

Transfer: Günter Grass zum Traum der Vernunft

Aufg.: Erläutern Sie, welche zwei Deutungsmöglichkeiten von Goyas Radierung Günter Grass in seiner „Rede zum Traum der Vernunft“ darstellt.

M2 – Günter Grass, Rede: Der Traum der Vernunft, 1984

5 [...] Die Unterschrift „Der Traum der Vernunft erzeugt Ungeheuer“ hat Goya einer Aquatinta-Radierung beigegeben, die einen über seinem Schreibwerkzeug schlafenden Mann zeigt, hinter dem Nachtgetier, Eulen und Fledermäuse flattern und ein Raubtier lagert: fast Luchs, noch Katze. Doch da das spanische Wort für Traum auch Schlaf bedeuten kann, könnte der Untertitel des be-
ängstigenden Bildes auch heißen: „Der Schlaf der Vernunft erzeugt Ungeheuer.“ Und schon ist der Streit entfesselt, tritt das Elend der Aufklärung zutage, sind wir beim Thema.

10 Zweierlei Tätigkeit wird bildhaft der Vernunft unterstellt: Indem sie träumt, gebiert sie Ungeheuer, ihre Träume sind Ungeheuer – oder: weil die Vernunft schläft, ist den nächtlichen Ungeheuern Freiraum gegeben, macht sich Unvernunft breit, wird das mühsame Werk der Aufklärung über-
schattet, mit Dunkelheit überzogen, zunichte. Die erste Deutung spricht für sich: Die Vernunft, des Menschen besondere, ihn auszeichnende Gabe, ist gleichwohl fähig, sobald sie träumt, Ungeheu-
er, sprich, erschreckende Visionen und Utopien als Schreckensherrschaften zu entwerfen. Ver-
gangenheit und Gegenwart bestätigen diese Deutung, denn alle bis heute wirksamen Ideologie-
entwürfe sind Träume aufklärender Vernunft und haben – hier als Verelendung produzierender
15 Kapitalismus, dort als mit Zwang herrschender Kommunismus – ihre Ungeheuerlichkeit bewiesen.

Die zweite Deutung wirft Fragen auf, die, sobald sie beantwortet werden, neue Fragen hecken. Etwa: Darf die Vernunft, weil sie schlafend den Ungeheuern, also dem Irrationalismus, das Feld überläßt, niemals schlafen? Natürlich nicht, sagen wir. Wo kommen wir hin, wenn die Vernunft
schläft. Nie wieder darf die Vernunft schlafen, darf uns die Vernunft einschlafen. Wehret den An-
fängen! Nicht einmal ermüdet blinzeln darf sie. Eine allzeit wache Vernunft fordern wir als gebrann-
20 te Kinder einer Epoche, in der die Vernunft schlief und das Ungeheuer, Faschismus genannt, ge-
boren wurde.

Dennoch gibt die Gegenfrage nicht Ruhe: Was ist das für eine Vernunft, die nicht schlafen, den Traum nicht zulassen darf? Ist diese immerwache Vernunft nicht gleichfalls schrecklich und taghel-
25 ler Ungeheuerlichkeiten fähig? Wird diese Vernunft, die aufklären, erhellen, erleuchten soll, nicht letzten Endes – und schon tut sie es – uns alle durchleuchten, durchsichtig, gläsern, erfassbar ma-
chen, auf dass wir ohne Geheimnis und Nachtseite sind? Hat nicht diese überwache, sich wissen-
schaftlich nennende Vernunft den vormals weitgefaßten Begriff von Fortschritt auf technisches
Maß, auf einzig das technisch Machbare reduziert? Eine Vernunft, die nicht schlafen darf, die mitt-
30 lerweile, selbst wenn sie schlafen wollte, Schlaf nicht mehr fände, eine schlaflose Vernunft gibt
kaltes Licht und macht frösteln; dabei wären Träume vonnöten, Nachtflüge der Einbildungskraft
und Märchen, aus deren Getier – Fledermaus, Eule und Luchs – gleichwohl Vernunft spräche. [...]

Quelle: Grass, Günter: Werkausgabe in 10 Bänden, hg. von Volker Neuhaus, Bd. 9: Essays, Reden, Briefe, Kommenta-
re, Darmstadt: Luchterhand, 1987, S. 886f.